ABO GESELLSCHAFT Austauschschüler aus Costa Rica

«... und dann fragte er uns, ob es im Greifensee Krokodile gibt»

Ein Stück Costa Rica im Zürcher Oberland: Seit Februar lebt Austauschschüler Nicolas bei Familie Gurtner in Greifensee – und entdeckt eine neue Welt zwischen Schnee, Migros-Joghurts und Schweizer Gepflogenheiten.



Für Nicolas aus Costa Rica ging mit seinem Austauschjahr in der Schweiz ein grosser Wunsch in Erfüllung. Foto: Privat

Es braucht nur wenige Augenblicke, um sich im Zuhause der Familie Gurtner in Greifensee wohlzufühlen. Herzlichkeit, Lachen und eine offene, warme Atmosphäre prägen die Räume. Akiko Tagawa, ihr Mann Christian Gurtner und ihre beiden Söhne leben seit 2016 in Greifensee. Seit Februar bereichert der 17-jährige Nicolas aus Costa Rica das Familienleben. Er ist Austauschschüler und besucht für ein Jahr die Kantonsschule in Uster.

Nicolas zupft nervös an seiner Hose – es ist sein erstes Zeitungsinterview. Sein Deutsch ist geprägt von einem spanischen Akzent, hie und da schleichen sich noch Grammatikfehler ein. Und doch ist es beeindruckend, wie gut sein Deutsch ist, nach nur acht Monaten in der Schweiz.

Feuchtigkeit

Als Nicolas im Februar in Zürich ankam, war es Winter. Eine Jahreszeit, die es in Costa Rica zwar auch gibt – die aber von viel Regen, einer üppigen, grünen Landschaft und einer feuchten Wärme geprägt ist. Nicht ganz das, was ihn in der Schweiz erwartete. «Es war so kalt! Aber auch sonst war vieles anders als zu Hause. Die Strassen sind hier grösser, die Autos fahren schneller – in Costa Rica ist irgendwie alles kleiner.»



Trotz der Unterschiede zu seinem Heimatland hat sich Nicolas schnell in seiner Schweizer Gastfamilie eingelebt. Christian Gurtner schwärmt: «Nicolas war von Anfang an offen, interessiert und motiviert. Seine Anwesenheit ist bereichernd; sie bringt neue Energie in unsere Familie.»

Dass die Greifenseer Gastfamilie einen jungen Mann aus Costa Rica zu sich holt, kommt nicht von ungefähr. Sprachliche, kulturelle und kulinarische Kontraste sind für Christian Gurtner und seine Frau Akiko Tagawa gelebte Realität: Sie lernten sich in den USA kennen und lieben, während sie als Austauschstudenten dort waren. Er aus der Schweiz, sie aus Japan. 2002 zogen sie gemeinsam nach Zürich, 2016 dann nach Greifensee. 2019 lebte das Paar mit den Kindern für fünf Monate in Japan, wo die beiden Söhne auch zur Schule gingen.

Obwohl sie sich mittlerweile fest in Greifensee niedergelassen haben, legen Gurtner und seine Frau nach wie vor grossen Wert auf kulturelle Vielfalt. Ihr älterer Sohn Rémy reiste nach Costa Rica – und gleichzeitig kam Nicolas zu ihnen nach Greifensee. «Der Austausch über fremde Kulturen und das Kennenlernen anderer Lebensformen erweitern die Perspektiven aller Seiten», sagt das Paar einstimmig.



Die Familie Gurtner nimmt Nicolas auf all ihre Ausflüge mit. «Seine Anwesenheit ist bereichernd; sie bringt neue Energie in unsere Familie», sagen sie über ihren Gastsohn.

Foto: Privat

Und so ist Nicolas, oder der junge Tico, wie Männer in Costa Rica umgangssprachlich genannt werden, bereits seit acht Monaten Teil der multikulturellen Familie in Greifensee. Dort verbringt er viel Zeit mit seinen etwa gleichaltrigen Gastgeschwistern, geht gerne Velofahren und Schwimmen.

Gastmutter Akiko hat sogleich auch eine Anekdote dazu auf Lager: «Bevor Nicolas das erste Mal schwimmen ging, fragte er uns, ob es im Greifensee Krokodile gibt.» Sie lacht, ihr Mann fügt an: «Für uns eine absurde Vorstellung, für Nicolas aber eine logische Frage – denn in Costa Rica sind die Gewässer voller Krokodile.»

Es zeigt sich: Was für Herr und Frau Schweizer Routine ist, erlebt Nicolas als Abenteuer.

Zu Hause esse er oft Bohnen mit Reis, hier ernähre er sich vielfältiger. «An meinem ersten Tag habe ich Tiramisu probiert – ungewohnt, aber sehr lecker.»



1 / 2 Eintauchen in neue kulinarische Welten: Nicolas (Mitte) probiert sich gerne durch alles, was die Schweiz zu bieten hat – auch Fondue. Foto: Privat

Nebst Unterschieden in Natur, Wetter, Kultur und Kulinarik musste sich Nicolas auch an neue zwischenmenschliche Gepflogenheiten

Insgesamt wird Nicolas elf Monate in der Schweiz verbringen und die letzten drei Monate seines Aufenthalts bei einer zweiten Gastfamilie in Greifensee verbringen. Doch an seinen Abschied im nächsten Januar will er noch nicht denken.

Und doch freut er sich auch darauf, seine Familie und seinen Hund wieder in die Arme schliessen zu können und von den Erlebnissen hier zu erzählen. «Wenn ich Fotos schicke, glauben die nämlich gar nicht, wie schön es hier wirklich ist.»

Gastfamilien in der Schweiz gesucht

Der Austausch von Nicolas wie auch von Rémy wurde von AFS Schweiz organisiert, der grössten und ältesten Non-Profit-Organisation für interkulturellen Schüleraustausch in der Schweiz. Die Organisation ermöglicht Jugendlichen, Erwachsenen, Gastfamilien und freiwilligen Mitarbeitenden interkulturelle Erfahrungen in verschiedenen Ländern der Welt. Die Gastfamiliensuche ist jedoch eine Herausforderung. Das sagt Sonja Honegger, die sich freiwillig für AFS engagiert. Gründe dafür sind Zeitmangel oder die Angst vor zu viel Verantwortung für eine fremde Person. «AFS bietet für fast jede Familienkonstellation flexible Lösungen, stellt Ansprechpersonen zur Seite und verfügt über ein starkes Netzwerk. Trotzdem ist es einfacher, Kurzzeitaufnahmen von wenigen Wochen zu finden, als für das ganze Jahr.» Das, obwohl es viele Möglichkeiten gibt, ein solches Jahr zu gestalten. «Wenn zum Beispiel längere Ferien anstehen, in

Wie finden Sie den Artikel?

4.0

4 Bewertungen

0 Kommentare

Schreibe deinen Kommentar...

Wir veröffentlichen Ihren Kommentar mit Ihrem Vor- und Nachnamen.
Wenn Sie kommentieren, erklären Sie sich einverstanden, unsere Regeln gelesen und akzeptiert zu haben.

Noch keine Kommentare